

Mohl fügt noch bei, er wolle nur noch das anführen, daß der Minister v. Böttger-Spittler, welcher die Verordnung gegen die Grundrechte mit unterzeichnet habe, am 27. Mai 1850 in diesem Saale gesagt habe: „Die Grundrechte sind bei uns als Landesgesetz eingeführt worden;“ und doch habe man sie nun durch eine einfache Verordnung auf! er beantragt, daß die staatsrechtliche Commission unverweilt hierüber Bericht erstatten solle und die Kammer willfährig diesem Antrage.

### Der Telegraph für Jedermann aus dem Volke.

(Fortsetzung.)

Wenn Du eine Wanduhr ansiehst, und dich fragst: was treibt diese? So wirst Du sofort finden, daß das Gewicht es ist, das zur Erde gezogen wird. Nun bemerkst Du aber, daß das Gewicht eigentlich nur eine einfache Bewegungskraft hat, nämlich die: abwärts zur Erde, während der Pendel bald nach rechts, bald nach links springt, und die Räder des Werkes sich sehr verschiedenartig bewegen. Daraus erkennst Du schon, daß eine einfache Bewegung als Kraft benutzt außerordentlich viele verschiedene und zusammengesetzte Bewegungen hervorrufen kann, sobald die Maschine danach eingerichtet ist. Noch mehr siehst Du dies bei der Dampfmaschine, die z. B. eine Kattunfabrik treibt. Da nimmst Du wahr, daß der Dampf, der doch nichts thut, als daß er einen Kolben in einem Cylinder auf und ab stößt, durch mechanische Vorrichtungen hundertfältige Bewegungen hervorbringt. Dies wird Dir's klar machen, daß auch beim jetzigen Telegraphen der künstlich erzeugte Magnet durch sein Anziehen und Loslassen sehr verschiedene Bewegungen hervorbringen und so deutlichere Zeichen geben kann, als in dem von mir nur gebrauchten Beispiel, wo das Klingeln eines Glöckchens Buchstaben andeuten soll.

Man nennt diese „Telegraphie“, was so viel heißt wie „Fernschrift“, die magneto-electrische. Weßhalb sie den Namen des Magneten trägt, wirst Du nun wissen, denn der Magnet ist es eben, der die Zeichen giebt. Was aber dem Magneten die Kraft giebt, das ist die Elektrizität, welche jene fürchterlich schnelle Bewegung durch den Kupferdraht macht. — Von diesem will ich versuchen, Dir eine Vorstellung zu verschaffen. Im voraus

aber will ich Dir's, mein verehrter Leser, sagen, daß die Menschen mit all' ihrem Sinnen bisher nur einige wunderbare Erscheinungen dieser Kraft, die man Elektrizität nennt, kennen, ihr Wesen selber aber ist dem Menschengeist verschlossen und vorerst noch ein Geheimniß des Geistes, der der Geist aller Geister ist.

#### II.

Nachdem wir nun wissen, daß die von einem Ort zum andern hingezogenen Drähte des elektrischen Telegraphen nichts zu thun haben, als ein an der Station befindliches Hufeisen in einen Magneten zu verwandeln, und ihm beliebig, so oft man will, diese magnetische Eigenschaft zu nehmen, müssen wir unsern Blick auf die Drähte und diejenige Einrichtung lenken, die den Drähten diese merkwürdige Eigenschaft verleiht. Wir müssen uns daher zu dem elektrischen Theil der telegraphischen Einrichtung wenden oder zu dem Galvanismus, wie man diese Gattung von Elektrizität, nach dem Namen ihres Entdeckers, des italienischen Gelehrten Galvani, genannt hat.

Schon vor vielen Jahrtausenden hatte man die Bemerkung gemacht, daß der Bernstein, wenn er ein wenig an wollenem Zeug gerieben wird, die merkwürdige Eigenschaft bekommt, kleine leichte Körper, wie Stückchen Stroh oder Holzstäbchen anzuziehen, nach einiger Zeit abzustößeln und sie wieder anzuziehen und so fort eine ganze Weile, bis sich nach und nach diese Eigenschaft verliert. Man nannte diese Eigenschaft Elektrizität, nach dem Worte Elektron, das in griechischer Sprache Bernstein bedeutet. — Erst vor zweihundert Jahren machte man die Entdeckung, daß fast alle Körper diese Eigenschaft besitzen, wenn man sie mit einem entsprechenden Reibzeug reibt. Vornämlich nimmt Glas diese Eigenschaft an, wenn es z. B. mit Seide gerieben wird, etwa ein gewöhnlicher Lampencylinder, der mit einem seidnen Taschentuch polirt wird, und alle harzigen Körper, z. B. ein Stückchen Siegellack, wenn man es mit wollenem Zeug reibt. — Diese Entdeckungen wurden weiter verfolgt und man entdeckte die merkwürdigsten Eigenschaften der Elektrizität und eine ganze Reihe von wunderbaren Erscheinungen, die man durch eine Elektrisirungsmaschine zeigen kann, wie sie wohl auch schon jeder unserer Leser gesehen haben wird.

(Schluß folgt.)

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 84.

Dienstag den 28. Oktober

1851.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nachstehende der Gemeinde Deutelsbach angehörige Personen wollen nach Peru in Süd-Amerika auswandern.

Da dieselben nicht im Stande sind, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten, so werden Alle, welche eine rechtliche Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Deutelsbach einzulegen, wobei jedoch im Voraus bemerkt wird, daß sämtliche Auswanderer ganz ohne Vermögen sind, und die Reisekosten aus öffentlichen Mitteln bestritten werden.

Schorndorf, den 27. Oktober 1851.

R. Oberamt, Akt. Dreischer, ges. St.-B.

Daniel Schwarz, Weingärtner mit Familie.

Sebastian Ulrich, Weingärtner mit Familie.

Philipp Jakob Fellmeth, ledig.

Jakob Friedrich Fellmeth, ledig.

Catharine Fellmeth, ledig.

Johannes Langenbach, ledig, und

Rahel Langenbach, ledig, mit unehlichem Kinde.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache des:

- 1) Georg Friedrich Lenz, Weingärtner von Deutelsbach, Montag den 17. November d. J. Morgens 8 Uhr;
- 2) Ludwig Klein, Tuchsheerer's Wittwe, Christiane geb. Weegmann dahier, Dienstag den 18. Novbr. d. J. Morgens 8 Uhr;
- 3) David Klein, Tuchsheerer dahier, Dienstag den 18. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem ge-

dachten Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 16. Oktober 1851.

Königl. Oberamts-Gericht,  
Beiel.

Schorndorf.

### Außergerichtliche Schulden-Auseinandersetzung.

Das Schuldenwesen des  
Christian Friedrich Moser, Schreiner,  
und

Leonhard Heinrich Barnikel, Schuster hier, wird in Folge oberamtsgerichtlicher Weisung außergerichtlich erledigt werden.

Es haben deshalb die Gläubiger und Bürgen des zc. Moser am

Montag gen 3. November



und die — des 2c. Barnikel am  
Donnerstag den 6. November d. J.  
je Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause da-  
hier zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig  
zu liquidiren, und sich über den Verkauf der  
Masse-Theile und einen Nachlaß-Vergleich zu  
erklären.

Diejenigen, welche nicht liquidiren, haben  
sich den Ausschluß von der gegenwärtigen  
Masse selbst zuzuschreiben.

Den 16. Oktober 1851.

Gemeinderath.  
Der Vorstand:  
Stadtschultheiß Palm.

### Weiler. Gläubiger-Anruf.

Die unterzeichneten Stellen sind mit außer-  
gerichtlicher Vereinigung des Schuldenwesens  
des Johann Georg Schmid, Schusters in  
Weiler, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Es werden daher alle diejenigen, welche  
aus irgend einem Grunde Ansprüche an Schmid  
zu machen haben, aufgefordert, am

Freitag den 28. November  
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Weiler ihre Forderun-  
gen und deren Verzugs-Rechte durch Vorle-  
gung der Beweis-Urkunden anzumelden und  
nachzuweisen.

Diejenigen, welche dieses unterlassen, haben  
es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei Er-  
ledigung dieser Schuldenfache unberücksichtigt  
bleiben.

Den 25. Oktober 1851.

K. Amtsnotariat Winterbach und  
Gemeinderath Weiler.  
Vdt. Amtsnotar  
Haberer.

### Schorndorf. Alford

über  
die Beseitigung einer Straßen-  
Rutsche an der Staige gegen Göp-  
pingen, im Schorndorfer Stadt-  
Wald.

Der Voranschlag berechnet:  
die Erdarbeiten auf . . . . . 156 fl.  
die Steinkörper-Arbeiten auf . . . . . 245 fl.

401 fl.

hierüber werden am Donnerstag den 30. Ok-  
tober d. J. Mittags 1 Uhr in dem Rath-  
hause zu Schorndorf Alford abgeschlossen.

Den 25. Oktober 1851.

K. Straßenbau-Inspektion.

### Haubersbronn.

#### Bau-Alford.

Ueber die Einrichtung eines Gemeinde-Bad-  
hauses wird am

Montag den 3. November  
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus ein Abstreichs-Alford  
vergenommen werden. Nach dem gefertigten  
Ueberschlag einschließlich der Mauersteine und  
des Kalks beträgt die Arbeit 100 fl.

Den 27. Oktober 1851.

Gemeinderath.

### Hegenlohe.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johann Georg Ulmer von Hegen-  
lohe wird in Folge oberamtsgerichtlichen Auf-  
trags am

Montag, den 24. Novbr. d. J.  
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst im Executions-  
wege verkauft:

die Hälfte an einer Delmühle und Berg-  
reibe im Reichenbacher Thal und  
ein neu erbauter Anbau mit Wohnung  
und Stallung, Aufschlag mit Wasserkraft  
360 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Oktober 1851.

K. Amtsnotariat Winterbach,  
Haberer.

### Schorndorf.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gamsache des Jg. Jacob Beuttel,  
Peters Sohn, Schusters und seiner Ehefrau  
Krisline geb. Baun in Schornbach hat man  
zu Bornahme der Schulden-Liquidation Tag-  
fahrt auf:

Donnerstag den 27. November 1851.  
anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen des Beuttel  
werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage  
Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Schorn-  
bach zu erscheinen und ihre Forderungen ge-  
hörig anzumelden.

Den 25. Oktober 1851.

K. Oberamts-Gericht,  
Weiler.

### Privat - Anzeigen.

Für eine kleine Haushaltung wird  
bis Martini ein freundliches Logis gesucht.  
Von wem? sagt

die Redaction.

### Mannichfaltiges.

#### Der Telegraph für Jeder- mann aus dem Volke.

[Schluß.]

Was für uns hier Hauptsache ist, sind zwei  
Wahrnehmungen. Die eine ist die Thatsache,  
daß Metalle die wunderbare Eigenschaft besit-  
zen, die Elektrizität zu leiten. Man kann  
durch einen Metalldraht die elektrische Wir-  
kung und Erscheinung von einem Orte, wo  
sie vorgeht, nach einem andern hinleiten. —  
Die zweite Wahrnehmung ist eigentlich nur  
eine theoretische, daß es zwei Arten von Elek-  
tricitäten giebt, die in jedem Körper vorhan-  
den sind und vereinigt, keine elektrischen Er-  
scheinungen von sich geben, daß sie aber, so-  
bald sie durch Reibung getrennt werden, das  
Bestreben haben, sich zu vereinigen, und ge-  
rade beim Moment der Vereinigung die elek-  
trischen Erscheinungen hervorbringen. Man  
nennt die eine Elektrizität die positive, die an-  
dere die negative, und erklärt sich z. B. die  
größte elektrische Erscheinung, den Blitz, da-  
durch, daß man annimmt, es habe sich in  
der Luft durch irgend welchen Vorgang etwa  
sehr viel positive Elektrizität gesammelt, sobald  
nun diese in die Nähe eines Gegenstandes  
kommt, zieht sie die negative Elektrizität an,  
so daß etwa, wenn in der Wolke über dem  
Gebäude sehr viel positive Elektrizität ist, sich  
an der Spitze des Gebäudes sehr viel nega-  
tive Elektrizität häuft. Wenn nun diese An-  
sammlung stark genug geworden, so geschieht  
unter Flammen und Lusterschütterung, also  
unter Blitz und Donner jene gewaltsame Aus-  
gleichung und Vereinigung. — Der Blitzab-  
leiter, der nichts ist als eine Metallstange, die  
die Eigenschaft hat, die Elektrizität fort zu  
leiten, läßt nun in der Wolke über dem Ge-  
bäude die Ansammlung von Elektrizität nicht  
zu und eben so wenig kann sich entgegenge-  
setzte elektrische Materie am Gebäude sammeln,  
sondern der Blitzableiter leitet stets den Ueber-  
schuß der einen Sorte Elektrizität von der Erde  
nach der Luft und von der Luft nach der Erde,  
und gleicht die getrennten Materien stets aus.  
Diese Vorstellungen genügen zur Noth, um  
einen Begriff davon zu geben, welche Rolle  
ein metallener Leiter spielt, an dessen beiden  
Enden verschiedene Arten von Elektrizität sich  
anhäufen, es ist der Vorgang einer Ausglei-  
chung.

Durch den italienischen Gelehrten Galvani  
und hauptsächlich durch Volta wurde aber im

vorigen Jahrhundert die Entdeckung gemacht,  
daß man unter Umständen durch Berührung  
zweier Metalle, eine fortwährende ununterbro-  
chene Trennung der beiden Elektrizitäten her-  
stellen kann. Die Erfindung bestand ursprüng-  
lich in einer Säule, die Volta aufstellte, aus  
Kupferstücken von der Form und Größe eines  
Thalers, aus eben solchen Zinkstücken und  
zwischen jedem Plattenpaar gelegten nassen  
Luchstücken, so daß eine Säule entstand, wo  
unten ein Kupferthaler, darauf ein Zinkthaler,  
darauf ein Luchthaler, darauf wieder ein Kup-  
ferthaler, ein Zink- und ein Luchthaler und  
so fort gelegt wurde, bis die Säule etwa 20  
solcher Plattenpaare hatte. Sie endete dann  
mit einer Zinkplatte, und man zeigte an der-  
selben, daß nur durch Berührung der verschie-  
denen Metalle und der sie trennenden Flüssig-  
keit eine Trennung der elektrischen Materien  
ununterbrochen stattfindet, daß am Kupferende  
der Säule eine fortdauernde Bildung von  
negativer, am Zinkende von positiver Elektri-  
cität stattfindet. Befestigt man nun zwei Dräthe  
an diesen beiden Enden der Säule, so hat  
man gewissermaßen einen positiven und einen  
negativen Draht, und bringt man die Spit-  
zen dieser Drähte zu einander, so nimmt  
man eine ganze Masse von elektrischen Erschei-  
nungen wahr, die durch eine fortwährende  
Ausgleichung der Elektrizitäten entstehen, wel-  
chesich durch die Wirkung der Säule fortwäh-  
rend trennen.

So wenig man nun auch von der Natur  
der elektrischen Materie weiß, so hat man doch  
durch Versuche und Erfahrungen festgestellt,  
daß diese Ausgleichung der getrennten Elektri-  
citäten auf jedem Punkte der Drähte stattfin-  
det, und wären sie viele Meilen lang, sobald  
ihre Ende sich berühren, und eine sofortige  
Unterbrechung dieser Thätigkeit in den Dräh-  
ten entsteht, sobald die Berührung aufhört.

Eine Verbesserung der Voltaischen Säule  
hat den galvanischen Apparat wesentlich um-  
gestaltet; aber im Prinzip ist es dasselbe. Er  
besteht nämlich aus zwei Metallen, Kupfer  
und Zink, und einer Flüssigkeit, verdünnte  
Schwefelsäure, und dies reicht aus, um die  
ununterbrochene Trennung der Elektrizitäten  
hervorzurufen. Sodann bringt man zwei  
Drähte, einen am Kupfer- und einen am  
Zinkende an, um durch Vereinigung der freien  
Drähte die Verbindung der getrennten  
Elektrizitäten herzustellen.

Wenn nun z. B. ein solcher galvanischer  
Apparat in Berlin aufgestellt ist und zwei  
Drähte, der eine vom Kupfer- und der andere  
vom Zinkende gesendet nach Paris gezogen



werden, so findet die Sonderung der Elektricitäten auf allen Punkten dieser Drähte statt, bis Jemand in Paris die beiden Ende mit einander in Berührung bringt und in demselben Augenblick hat auch die Ausgleichung der Elektricitäten stattgefunden. Da aber hier in Berlin eine fortwährende neue Trennung im galvanischen Apparat stattfindet, so findet auch auf jedem Punkte der Drähte eine fortwährende Vereinigung oder Ausgleichung statt, also eine fortwährende Thätigkeit, die nur aufhört, wenn man die Drähte trennt.

Man nennt den ganzen Apparat sammt den Drähten eine Kette, und sagt, die Kette ist unterbrochen, so bald an irgend einem Punkte die Drähte getrennt oder geöffnet werden, sobald aber die Drähte an einander gebracht sind, so nennt man es: die Kette ist geschlossen.

Zu den merkwürdigen Eigenschaften, die die Kette an allen ihren Punkten hat, sobald sie geschlossen ist, gehört auch die, daß sie jedes Stück Eisen, mit welchem sie umwickelt wird, in einen Magneten verwandelt. So lange nun die Kette geschlossen bleibt, bleibt das Eisen ein Magnet, sobald die Kette geöffnet wird, verliert das Eisen die magnetische Kraft. —

Nunmehr wird es jedem unserer Leser leicht werden, zu begreifen, wie man es in Berlin macht, um ein Stück Eisen, das z. B. in Paris liegt, bald in einen Magneten zu verwandeln, und bald ihm diese Eigenschaft zu nehmen, und durch diesen Wechsel eine kleine Maschine in Paris so zu regieren, daß sie all die Zeichen macht, die man ihr vorschreibt. Derjenige der hier telegraphirt, hat seinen Apparat und den Draht vor sich, der bis Paris geht; bringt er den Draht mit dem Apparat in Berührung, so schließt er die Kette und sofort wird das Stück Eisen in Paris ein Magnet und beginnt ein Uhrwerk, wo statt der Zahlen Buchstaben stehen, zu treiben. Hält der in Berlin Telegraphirende den Draht, der nach Paris geht, ab vom Apparat, so öffnet er die Kette, und so steht augenblicklich das Uhrwerk in Paris still, wobei ein Zeiger bei dem Buchstaben stehen bleibt, den man von Berlin nach Paris telegraphiren will. Einen Augenblick darauf schließt der Telegraphirende in Berlin die Kette wieder, sofort fängt der Zeiger im Uhrwerk in Paris an zu laufen und bleibt beim Deffnen der Kette beim zweiten Buchstaben stehen, der telegraphirt werden soll. Und so geht es fort, bis die Depesche fertig ist.

Bei dieser unserer freilich sehr rohen Darstellung haben wir der Deutlichkeit halber angenommen, daß zwei Drähte nach Paris gehen, die gewissermaßen einen Ring, eine Kette bilden. Die Wissenschaft aber hat gelehrt, daß nur ein Draht nöthig ist und die Kette dadurch gebildet wird, daß man die Erde selber dazu benutzt, die Kette bilden zu helfen. Die Erde nämlich hat die gleiche Eigenschaft wie ein Metalldraht. Auch im Innern der Erde gleichen sich fortwährend die getrennten Elektricitäten aus, wie wir ja schon Bekümmertes beim Blitzableiter erwähnt haben, dessen eines Ende in die Erde gesteckt wird. Vornämlich hat das Wasser diese Eigenschaft, das ja unter der Erde in ununterbrochener Verbindung steht. Deshalb legt man statt des zweiten Drahtes, den man nach Paris ziehen sollte, nichts als eine ziemlich breite Metallplatte in die Erde, am besten in einen Brunnen. Dieser Brunnen steht mit der Spree in Verbindung, die Spree mit der Havel, die Havel mit der Elbe, die Elbe mit der Nordsee, die Nordsee aber steht mit der Seine in Verbindung, die durch Paris fließt, und da in Paris ebenfalls der Apparat durch eine in einen Brunnen gelegte Metallplatte mit der Seine in Verbindung steht, so thut diese Wasserstraße ganz die Dienste eines Drahtes.

Man übertreibt daher gar nicht, wenn man sagt: daß man durch einen dünnen Kupferdraht in einem Augenblick von Berlin nach Paris spricht und durch die Gewässer der Erde und des Weltmeeres in gleichem Augenblick die Antwort erhält.

Daß es wirklich so ist, davon kann sich Jeder überzeugen und sich noch weiter belehren, wenn er besonders die Gelegenheit wahrnimmt, die vorzüglichsten Leistungen unserer berühmten Mitbürger Siemens und Halske für die Telegraphie kennen zu lernen. Wie dies ist, das heißt, welcher Art diese Thätigkeit durch Draht und Erde ist, ob es ein Erzittern, ein Vibriren, ein Laufen oder sonst in irgend welcher Weise, darüber sucht die Wissenschaft Aufschluß zu schaffen. Warum es so ist, das heißt, die Grundursache der Erscheinung, ist vorläufig und vielleicht für immer dem Menschengesicht ein Geheimniß, das ihn in seinem gerechten Stolz über die Natur, Demuth lehrt vor dem Geiste der Geister. M.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 85.

Freitag den 31. Oktober

1851.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Johann Ludwig Merkle, Steinhauer von Höslinswarth will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern, ist jedoch nicht im Stande, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es werden nun alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Höslinswarth anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist, wenn kein Anstand sich ergibt, der Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 30. Oktober 1851.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf.

Auf der Kameralamts-Canzlei werden am Dienstag den 4. November, Vormittags, 2 noch brauchbare Oefen, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. Oktober 1851.

K. Kameralamt.

## Liegenschafts-Verkauf.

Oberndorf.

Gemeindebezirks Rudersberg.

Die in der Gantmasse des Gottlieb Zehender, Rosenwirths von hier, befindliche Liegenschaft ist zu 6,680 fl. taxirt, von den Pfandgläubigern aber nur zu 4,600 fl. angekauft. Es wird deswegen am

Samstag den 29. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus ein nochmaliger Aufstreich vorgenommen, wozu mehrbietende Käufer mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Bei den Wirthschafts-Gebäuden befinden sich

- 6 $\frac{1}{2}$  M. Acker,
- 6 $\frac{1}{2}$  M. Wiesen,
- 2 $\frac{1}{2}$  M. Gärten und Ländel,
- 1 $\frac{1}{2}$  M. Weinberg und

5/8 M. Wald.

Die Gebäude und Güter sind in einem guten baulichen Zustand und letztere meistens in der Nähe des Orts.

Den 28. Oktober 1851.

Gemeinderath.

Haubersbronn.

Bau-Afford.

Ueber die Einrichtung eines Gemeinde-Bathhauses wird am

Montag den 3. November

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus ein Abstreich-Afford vorgenommen werden. Nach dem gefertigten Ueberschlag einschließlich der Mauereisene und des Kalks beträgt die Arbeit 100 fl.

Den 27. Oktober 1851.

Gemeinderath.

## Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir machen hiemit die ergebenste Anzeige